

130. Mandat der Stadt Zürich gegen das Wiedertaufen

1526 März 7

Regest: Bürgermeister, Kleiner und Grosser Rat der Stadt Zürich geben bekannt, dass sie etliche Täufer, Männer und Frauen, in Haft hätten nehmen lassen, nachdem diese sich entgegen ihren Eiden und Zusagen nicht von ihrem irrigen Glauben hätten abbringen lassen, zum Schaden der Obrigkeit und des Gemeinwesens. Deshalb wird das Wiedertaufen in der Stadt Zürich und ihrem Herrschaftsgebiet verboten, unter Androhung der Todesstrafe durch Ertränken. Dieses Mandat soll am Sonntag in den drei Pfarrkirchen verlesen und den Landvögten zugeschickt werden.

Kommentar: Nach anfänglicher Nähe zu Huldrych Zwingli und der durch ihn geprägten Reformationsbewegung sahen sich die Täufer in der zweiten Hälfte der 1520er Jahre zunehmender Repression ausgesetzt. Ein wichtiger Grund dafür lag in der Verbindung täuferischer Glaubenslehren mit der Bauernbewegung auf dem Land. Bereits im Jahr 1525 liess der Rat die führenden Täufer Felix Manz, Konrad Grebel und Georg Blaurock gemeinsam mit weiteren Glaubensgenossen in Haft nehmen, der diese sich jedoch durch Flucht entziehen konnten. Mit dem vorliegenden Mandat wurde die Praxis des Wiedertaufens erstmals unter Todesstrafe gestellt. Im Januar 1526 erfolgte die Hinrichtung von Felix Manz (für das Todesurteil vgl. SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 139). Dennoch blieben Anhänger der von den Täufern geprägten Glaubensrichtungen insbesondere auf der Zürcher Landschaft noch bis ins 17. Jahrhundert präsent, als mehrere Auswanderungswellen erfolgten.

Zum vorliegenden Mandat vgl. Baumann 2018, S. 115; Leu 2007, S. 48; zur Verfolgung der Täufer im 17. Jahrhundert vgl. das gedruckte Mandat des Jahres 1612 (SSRQ ZH NF I/1/11, Nr. 15).

^aAlß dann unser herren bürgermeister, rat und der groß rat, so man nempt die tzweihundert der^b stat Zürich, sich ein güt zyt hart mit sonderm ernst geflyssen, die verfürten, irrigen wydertöffer von iro irsall abzustellen etc, so aber iro^c ettlich^d alß verstopfft, wyder^e iro eyd, glüpt und^f zûsagungen beharret und gmeinem regiment und oberkeit zû nachteil und zerstörung gmeins nutzes und rechten, cristenlichen wesens ungehorsam erschinen, sind ir ettlich^g männer, frowen und tochter^g in unser herren schwäre straff und gfengnûß gelegt.

Und ist daruff der genanten unser herren ernstlich^h gepott, geheiß und warnung, daß weder in ir statt, landⁱ und gepietten hinfür niemants, männer, frowen nach dochtern, denn andern^j wyderumb töffen sölle^j.^k Dann wer also wyter den andern töffte^k, zû dem wurdent unser herren gryffen und^l nach iro^m jetzⁿ erkanter urtel on alle gnad ertrencken lassen.

Darnach wisse sich menglich zû verhütten und daß^o im selbs zû sinem tod niemants ursach gebe.

^pDise meinung sol uff sonntag in den dryen pfarren verkündt und den vögten uff daß land und sust offnen mandaten gschriben und verkünt werden.^p

^qActum mittwuchen nach^r dem sonntag oculi^r anno xxvj^q.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] Touffern meynung

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] 1526

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Gebott der widertaufferen halben, 1526

Aufzeichnung: StAZH A 42.1.12, Nr. 5; Einzelblatt; Papier, 22.0 × 32.5 cm.

Aufzeichnung: StAZH E I 7.1, Nr. 68; Einzelblatt; Papier, 22.5 × 23.5 cm.

Aufzeichnung: (1526 März 7 – November 19) StAZH E I 7.1, Nr. 69; Einzelblatt; Papier, 22.0 × 32.5 cm.

Zeitgenössische Abschrift: StAZH B III 6, fol. 201r; (Nachtrag); Papier, 24.0 × 32.0 cm.

Edition: Zürcher Kirchenordnungen, Bd. 1, Nr. 23; QGTS, Bd. 1, Nr. 172; Egli, Actensammlung, Nr. 936
5 (nach anderer Überlieferung).

Nachweis: Schott-Volm, Repertorium, S. 761, Nr. 108.

- a Textvariante in B III 6, fol. 201r: Erkenntnis der widertöuffen halb.
- b Korrektur oberhalb der Zeile, ersetzt: diser.
- c Auslassung in StAZH E I 7.1, Nr. 68; StAZH E I 7.1, Nr. 69; StAZH B III 6, fol. 201r.
- 10 d Streichung: in iro.
- e Korrektur oberhalb der Zeile, ersetzt: uff.
- f Streichung: sa.
- g Hinzufügung am linken Rand mit Einfügungszeichen.
- h Textvariante in StAZH B III 6, fol. 201r: cristennlich.
- 15 i Textvariante in StAZH E I 7.1, Nr. 69; StAZH B III 6, fol. 201r: gerichten.
- j Textvariante in StAZH E I 7.1, Nr. 69: touffe.
- k Auslassung in StAZH E I 7.1, Nr. 69.
- l Hinzufügung am rechten Rand.
- m Textvariante in StAZH E I 7.1, Nr. 69: unser.
- 20 n Hinzufügung oberhalb der Zeile.
- o Hinzufügung oberhalb der Zeile.
- p Auslassung in StAZH E I 7.1, Nr. 68; StAZH E I 7.1, Nr. 69; StAZH B III 6, fol. 201r.
- q Textvariante in StAZH E I 7.1, Nr. 69; StAZH B III 6, fol. 201r: Actum am sybennden tag mertzen
anno etc xxvj.
- 25 r Korrektur oberhalb der Zeile, ersetzt: sanct Frydliß tag.